Kontaktdaten

Angelika Beer, MdEP

Europäisches Parlament
ASP 08 H 240
Rue Wiertz 60
B-1047 Brüssel/Belgien
fon: 0032-2-284-5135
fax: 0032-2-284-9135
mail: abeer@europarl.eu.int

Büro im Deutschen Bundestag
Unter den Linden 50 / Büro 2.111
D-11011 Berlin
fon.: 0049-30-227-70021
fax: 0049-30-227-76017
mail: karsten.vollrath@
gruene-europa.de

www.angelika-beer.de

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Norden:

GAL Hamburg:

Curienstraße 1
20095 Hamburg
Tel.: 040 - 399 252-0
Fax: 040 - 399 252-99
info@hamburg.gruene.de

www.hamburg.gruene.de

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein:

Wilhelminenstr. 18
D-24103 Kiel
T: +49 (431) 59 338 - 0
F: +49 (431) 59 338 -17
lv.sh@gruene.de

www.sh.gruene-partei.de

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Mecklenburg-Vorpommern:

Großer Moor 34
19055 Schwerin
Tel.: 0385 - 557 4991
post@m-v.gruene.de

www.m-v.gruene.de

Die europapolitischen Sprecher in den Parlamenten:

Hier finden Sie Ihre grünen Ansprechpartner für europapolitische Anfragen auf Bundes- und Landesebene:

Rainder Steenblock
im Deutschen Bundestag:

Unter den Linden 50
11011 Berlin
Tel.: 030 - 227 720 56
rainder.steenblock@bundestag.de
www.rainder-steenblock.de

Detlef Matthiessen
im Landtag Schleswig-Holstein:

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel
Tel.: 0431/988-1511
detlef.matthiessen@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Manuel Sarrazin in der Hamburgischen Bürgerschaft:

Speersort 1
20095 Hamburg
Tel.: 040-32873 208
manuel.sarrazin@gal-fraktion.de
www.gal-fraktion.de

Die Landesarbeitsgemeinschaften Europa

Hier können Sie Partei ergreifen. In den grünen Landesarbeitsgemeinschaften für Europa

LAG Europa, Frieden und Außenpolitik in Schleswig-Holstein

Kontakt:
Tomas Oschmann
tomas_oschmann@gmx.de
Tel.: 0177-42 54 654

Stephanie Jehle
stephanie.jehle@web.de
Tel.: 0179-66 38 956

LAG Europa, Frieden & Internationales in Hamburg

Kontakt:
Pia Kohorst
p_kohorst@yahoo.de
Tel.: 040-428 31 28 11

Astrid Bode
bodea@web.de
Tel.: 040 - 21 98 99 31

Ulf Werner
ulf.werner@gmx.de

Angelika Beer (MdEP)

Für einen starken Norden in Europa

Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

von unseren europäischen Nachbarn zu lernen, Hand in Hand mit den Menschen vor Ort wichtige Projekte in Europa voranzubringen, nach Hause zu kommen und zu wissen, was bei uns im Norden besser läuft als anderswo – das macht für mich die große Faszination Europas und meiner politischen Arbeit aus.

Europa betrifft uns im Norden hautnah. Mit dieser kleinen Broschüre möchte ich Ihnen einen Ausschnitt der europäischen Themen vorstellen, die für die Menschen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wichtig sind und für die ich mich in Europa stark mache.

Europa immer und auf allen Ebenen mitzudenken, den Ball im richtigen Moment über Brüssel zu spielen, um dann in Flensburg, Greifswald oder Altona einen politischen Erfolg zu feiern – das ist das Erfolgsrezept von uns Grünen in Norddeutschland. Ich möchte Sie einladen mitzuspielen – für einen starken Norden in Europa!

Ihre
Angelika Beer

Bild: Europa-Bus in Hamburg; A. Beer

Schleswig-Holstein als Brückenkopf Europas

Das Politikweltbild der Grünen lässt sich – neben allen konkreten Punkten – als Veränderung der Wahrnehmung, als Erfindung neuer Sichtweisen beschreiben, denen dann die Realität angepasst wird. Energie wird nicht aktiv durch Verbrennung erzeugt, sondern quasi passiv aufgefangen. Natur wird nicht als Gegensatz zur Kultur begriffen, sondern als deren Reichhaltigkeit. Wohlstand soll nicht auf Kosten anderer Länder wachsen, Gerechtigkeit nicht auf Kosten der Zukunft.

Was Länder nun seit jeher voneinander teilte, Grenzen, werden in dieser Optik nicht zu Trenn- sondern zu Bindestrichen, im besten Fall zu Magnetlinien. Das ist die Idee von Europa.

Schleswig-Holstein hat eine Grenzlage. Nicht nur die Landgrenze zu Dänemark, sondern die der Meere zu den Ostseeanrainern, dem Baltikum und Skandinavien, und quer über die Nordsee im Grunde zum Rest der Welt. Eine andere Optik als die einer Seekarte, sieht das Meer als Verbindendes. Grenzregion zu sein wird so zum Standortvorteil. Schleswig-Holstein wird zu einer Brücke (eine Brücke aus Beton braucht es hingegen nicht). Schleswig-Holstein als Brückenkopf Europas!

Robert Habeck
Landesvorsitzender der Grünen, Schleswig-Holstein
www.sh.gruene-partei.de

Hamburg – hanseatisch, europäisch, weltoffen

Hamburgerinnen und Hamburger sind sehr stolz auf ihre Stadt. Und sie sind stolz auf ihre hanseatische Tradition. Hanseatisch, das verbinden viele mit Weltoffenheit, mit den traditionellen Kontakten in den Ostseeraum, mit dem Hafen und seinen „großen Pötten“ aber eben auch damit, dass Hamburg im Handel viel Geld verdient.

Genau dabei denken viele aber bisher zu Unrecht nicht an Europa! Dabei sind wir „Gewinnler“ der europäischen Einigung und der Osterweiterung: ob bei der wirtschaftlichen Entwicklung in der Metropolregion, der Entwicklung des Hafens nach der Erweiterung der Union oder den vielen EU-Projekten in der Stadt im Sozial- aber auch in anderen Bereichen.

In einer europäischen Stadt wie Hamburg erleben aber nicht nur die Politiker Europa. Europäische Jugendprojekte ermöglichen vielen Hamburger Jugendlichen, selber andere Kulturen kennen zu lernen und so auch für das eigene Leben und den eigenen Lebenslauf zu lernen. Europa kann mit der Erweiterungsperspektive für die Türkei aber auch zu einem neuen Bindeglied zwischen den Menschen werden, die sich alle zurecht Hamburgerinnen und Hamburger nennen und trotzdem teilweise noch nicht zueinander gefunden haben.

Unser Ziel: Jeder überzeugte Hamburger sollte auch überzeugter Europäer sein!

Manuel Sarrazin
Europapolitischer Sprecher der GAL-Bürgerschaftsfraktion, Hamburg; www.hamburg.gruene.de

Europa in Mecklenburg-Vorpommern verankern!

Wie kein anderes Bundesland in Norddeutschland profitiert Mecklenburg-Vorpommern von der EU-Strukturförderung. Mehr als eine Million Euro fließen täglich in unser Bundesland. Aber wohin fließt das Geld? Hier versagt unsere Landesregierung kläglich. Statt bei der ländlichen Entwicklung und im Ökolandbau für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und für artgerechte Tierhaltung oder bei der Investition in Bildung Einsatz zu zeigen und die Möglichkeiten der EU für das Lebensland Mecklenburg-Vorpommern zu nutzen, versenkt Rot-Rot die Millionen in Verdrängungswettbewerb und Arbeitsplatzabbau, in Althergebrachtes und Beton und verschenkt damit wichtige Chancen für unsere Region.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind die Europapartei. Die Interessen Mecklenburg-Vorpommerns können nur in einem guten Zusammenspiel mit Europa effektiv vertreten werden. Wir wollen ein transparentes und demokratisches Europa. Wir kämpfen für eine Europäische Verfassung, über die alle Bürgerinnen und Bürger gemeinsam abstimmen, denn Europa wird nur dann die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft meistern können, wenn es von seinen Bürgerinnen und Bürgern getragen wird.

Ulrike Seemann-Katz
Politische Geschäftsführerin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Mecklenburg-Vorpommern und deutsche Delegierte zur Gründung der Europäischen Grünen Partei, 20.-22. 2. 2004 in Rom.
www.m-v.gruene.de

Angelika Beer – grün, norddeutsch, europäisch

Angelika Beer ist im Norden zu Hause: Sie wurde 1957 in Kiel geboren und wuchs an der Ostsee auf. Als junge Frau engagierte sie sich dann in Bürgerinitiativen, dem Protest gegen die AKWs Brokdorf, Grohnde und Maville und der Friedensbewegung. Sie ist eine GRÜNE der ersten Stunde. Sie war sowohl Gründungsmitglied der Alternativen Liste Neumünster, der Liste für Demokratie und Umweltschutz in Schleswig-Holstein als auch der GRÜNEN Bundespartei. Seit sie 1987 das erste Mal in den Bundestag gewählt wurde, pendelt die Schleswig-Holsteinerin zwischen ihrem Arbeitsplatz und dem hohen Norden. Hier tankt sie immer wieder Kraft für den politischen Alltag.

Europa ist für Angelika Beer eine Herzensangelegenheit. 2004 gründete sie als Bundesvorsitzende von BÜNDIS 90/DIE GRÜNEN zusammen mit 24 anderen grünen Parteien die Europäische Grüne Partei. Im gleichen Jahr wurde sie erstmals ins Europäische Parlament gewählt. Hier ist sie für die Länder Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg zuständig. Wann immer es der parlamentarische Kalender zulässt, ist sie im Norden auf Tour, um die Menschen von Europa zu überzeugen. Egal, ob es um die Interessen der norddeutschen Häfen und ihrer Beschäftigten, das Bombodrom, Softwarepatente oder die Förderung der erneuerbaren Energien geht: Angelika Beer ist Ihre Ansprechpartnerin im Europäischen Parlament.

Angelika Beer:

- Geboren in Kiel, aufgewachsen an der Ostsee, gelernte Arzthelferin, Rechtsanwalts- und Notarsgehilfin.
- Von 1987 bis 1990 zum ersten Mal für die Grünen im Bundestag, als MdB u.a. Mitglied in der parlamentarischen Versammlung der NATO und des Europarates.
- Von 1990 bis 1994 Koordinatorin der deutschen Aktivitäten der Internationalen Kampagne gegen Landminen für medico international und Beisitzerin im Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.
- Von 1994 bis 2002 wieder für die Grünen im Bundestag als verteidigungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion und u.a. Vorsitzende der deutsch-skandinavischen Parlamentariergruppe.
- Von 2002 bis 2004 Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen.
- Seit 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung und Präsidentin der Iran-Delegation.

Homepage Angelika Beer
www.angelika-beer.de
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Die deutschen Europaabgeordneten
www.gruene-europa.de
DIE GRÜNEN/Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament
www.greens-efa.org

Bild: www.kuestenforum.de

Ökologie und Umwelt

Die Schönheit des Nordens bewahren

Vom Wattenmeer bis zur vorpommerschen Boddenlandschaft, von Rügen bis zur mecklenburgischen Seenplatte bietet der Norden eine einzigartige Naturlandschaft mit einer atemberaubenden Artenvielfalt: Kraniche, Seeadler, Trauerseeschwalben ... Diesen artenreichen Lebensraum zu erhalten, ist das Ziel des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000. Mit ihm werden erstmals nach EU-weit einheitlichen Kriterien Arten, Biotope und die Kulturlandschaft geschützt.

Ökologischer Landbau und Naturschutz gehören zusammen. Die wachsende Sensibilisierung der Verbraucher für Fragen der Nahrungsmittelsicherheit, der Gesundheit und des Umweltschutzes hat in den letzen Jahren zur Ausweitung des ökologischen Landbaus beigetragen. Der Öko-Landbau ist einer der dynamischsten Agrarsektoren in der Europäischen Union.

Gentechnik auf unseren Äckern und Feldern dagegen widerspricht sowohl den Interessen der Verbraucher, des Naturschutzes als auch denen konventioneller und ökologischer Landwirte. Der von der EU-Kommission propagierte Anbau von gentechnisch verändertem Saatgut schadet nicht zuletzt dem Tourismus im Norden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind der Fürsprecher für den Naturschutz in Norddeutschland. Wir streben einen deutlichen Politikwechsel zugunsten einer an Qualität orientierten Landwirtschaft an. Wir treten für gentechnikfreie Regionen im Norden und klare europäische Haftungsregelungen ein.

Wir lassen uns nicht abspeisen!

www.eat-better.org
Save our Seeds
www.saveourseeds.org
Gentechnikfreie Regionen in Deutschland
www.gentechnikfreie-regionen.de

Klug verbinden

Der Fall des Eisernen Vorhangs und die EU-Osterweiterung machen auch neue Verkehrsverbindungen notwendig. Diese verkehrspolitisch vernünftig und im Einklang mit den umweltpolitischen Interessen zu verwirklichen, ist unser Ziel. Nord- und Ostsee bieten die große Chance für die Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf den Seeweg. Aber auch die Bahnanbindungen, sowohl der Häfen als auch der Tourismusgebiete an der See, müssen verbessert werden.

- **Nein zur Fehmarnbeltquerung:**
  Die Fehmarnbeltbrücke würde den Verkehr zwischen Skandinavien und Osteuropa wie ein Magnet nach Schleswig-Holstein ziehen und die teuer modernisierten Häfen in Mecklenburg-Vorpommern und Südschweden wären gefährdet.

- **Ja zum Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals**
  Der Ostseeraum blüht wirtschaftlich auf. Das zeigt sich auch an den Verkehrszuwächsen der letzten Jahre im Nord-Ostsee-Kanal. Der kurze Wasserweg durch Schleswig-Holstein erspart einen erheblichen Umweg über Skagen.

- **Ja zum Wiederaufbau der Karniner Brücke**
  Mit dem Wiederaufbau der Bahnbrücke über die Peene und die Lückenschließung an der Swine nach Polen wären die Seebäder Ahlbeck, Heringsdorf und Swinemünde von Berlin aus wieder in zwei Stunden mit dem Zug zu erreichen – wie vor dem Zweiten Weltkrieg.

Aktionsbündnis gegen eine feste Fehmarnbeltquerung
www.festebeltquerung.de
Grüner Aufbau Ost
www.gruener-aufbau-ost.de

Frischer Wind für den Klimaschutz

Wir im Norden wissen, dass der Sturm einen so schnell nicht umhaut, sondern dass man aus einer steifen Brise Energie schöpfen kann. Land in Not herrscht allerdings, wenn der Meeresspiegel kontinuierlich ansteigt. Eine der größten Herausforderungen für die Menschheit sind die Gefahren des Klimawandels.

Wir meinen es ernst mit dem Klimaschutz. Schleswig-Holstein deckt bereits heute schon über 35 Prozent seines Stromverbrauchs allein durch Windenergie, Mecklenburg-Vorpommern 31 Prozent. Biomasse, Fotovoltaik, Offshore-Windanlagen, die Modernisierung bestehender Windkraftanlagen an Land und die Kraft-Wärme-Kopplung bieten die Chance, den eingeschlagenen Weg auch in den kommenden Jahren fortzusetzen und den Innovationsvorsprung für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu nutzen.

20 Jahre nach Tschernobyl und 50 Jahre nach dem EURATOM-Vertrag muss klar sein: Die Atomenergie darf keine Zukunft in Europa haben. Wir GRÜNEN kämpfen deshalb für eine Strategie „Weg von Öl, Gas und Atomkraft“.

Die Klimaschutzkampagne
www.stopclimatechange.net
Bundesverband Erneuerbare Energien e.V.
www.bee-ev.de

Bild: WKN Windkraft Nord AG

Bild: Staatliches Amt für Umwelt und Natur Ueckermünde

Bombodrom: Kraniche statt Tornados

Im Protest gegen das geplante Bombodrom Südmecklenburg und Nordbrandenburg stehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Seite an Seite mit den Menschen und den Unternehmen in der Region.

Die Pläne für das Bombodrom müssen endlich vom Tisch. Sie stammen militärisch aus den Zeiten des Kalten Krieges. Die immer neuen Begründungsversuche der bisherigen Verteidigungsminister – wie jetzt mit den Aufgaben im Rahmen der NATO-Response-Force – grenzen an absurdes Theater. Im Rahmen internationaler Konfiktverhütung und Krisenbewältigung sind Fähigkeiten, wie sie in der Wittstock-Ruppiner Heide geübt werden sollen, unbrauchbar.

Im Sommer 2005 hat die EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Es gibt bis heute keine Umweltverträglichkeitsprüfung der Bundesregierung für die Bombodrom-Pläne.

Aber auch die rot-rote Schweriner Landesregierung glänzt durch Dilettantismus: Sie hat es im Frühjahr 2006 versäumt, gegenüber der Bundesregierung eine Stellungnahme zu den Auswirkungen des Bombodroms auf FFH-Schutzgebiete abzugeben. Dabei wären in Mecklenburg-Vorpommern bedeutsame FFH-Gebiete, wie etwa der Müritz-Nationalpark, von Tiefflügen beeinträchtigt.

PRO HEIDE – Unternehmervereinigung
http://www.proheide.de
Aktionsgemeinschaft FREIER HIMMEL
www.freier-himmel.de
Bürgerinitiative FREIeHEIDe
www.freie-heide.de

Impressum
V.i.S.d.P.: Angelika Beer MdEP
Konzept & Text: Karsten Vollrath
Gestaltung: pathword, Freising
Druck: Ulenspiegel Andechs
Stand: 07/2006

Bildnachweis Titelabbildung:
REpower Systems

Ökonomie

Die Stärken des Nordens

Der Norden hat drei Stärken, auf die er bauen kann: die Menschen, das Meer und die Natur.

- **Das größte Potential steckt in den Köpfen.**
  Mit der Lissabon-Strategie und der neuen EU-Strukturförderung für 2007 – 2013 setzt die EU auf Bildung, Innovation, Wachstum und Beschäftigung. Für uns Grüne ist klar, dass dies nur verbunden mit einer konsequenten Nachhaltigkeitsstrategie gelingen kann. Wir wollen in Kreativität investieren statt in Beton. Die breite Hochschul- und Forschungslandschaft im Norden gilt es ebenso wie unsere Schulen zu stärken. Mit der neunjährigen Gemeinschaftsschule können wir viel von unseren nordischen Nachbarn lernen.

Für die Gemeinschaftsschule
www.9machtklug.de
Bündnis grün-alternativer Hochschulgruppen
www.campusgruen.de

- **Das Meer ist unsere Zukunft.**
  Tausende Menschen leben vom Meer - von den Häfen, den Meerestechnologien oder der Meeresforschung. Das hat auch die EU-Kommission erkannt. Sie hat im Juni 2006 mit dem Grünbuch zur Europäischen Meerespolitik einen einjährigen Diskussionsprozess eingeläutet. Das Ziel lautet, die Meerespolitik als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche vom Umweltschutz über die Schiffssicherheit bis hin zum Tourismus umfasst, zu etablieren. Entscheidend wird sein, ob es der Kommission gelingt, wirtschaftliche Interessen nicht gegen den Umweltschutz auszuspielen.

Konferenz Europäische Meerespolitik in Kiel:
www.maritimeconference2006.com; Initiative Ostseekooperation von Nichtregierungsorganisationen: www.cbss-ngo.de

- **Unsere Natur ist Reichtum.**
  Der Naturreichtum und das gesunde Klima machen den Norden zur beliebtesten Urlaubsregion Deutschlands. Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sind mit jeweils über 5 Millionen Gästen im Jahr die Spitzenreiter im Tourismus. Die hohe Lebensqualität im Norden ist aber nicht nur für den Tourismus von großer Bedeutung, sondern auch die Visitenkarte für den Standort Norddeutschland. Wir wohnen da, wo andere Urlaub machen.

Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland
www.bund.net; Naturschutzbund Deutschland: www.nabu.de

Wir Grünen treten entschieden für eine nachhaltige Entwicklung ein. Wirtschaftliches Wachstum darf nicht zu Lasten zukünftiger Generationen – weder in Ökonomie noch Ökologie – gehen, sondern muss aus den eigenen Potentialen gedeihen. Diese sinnvoll auszuschöpfen ist Ziel grüner Wirtschaftspolitik.

EU-Gelder sinnvoll einsetzen

Die Strukturpolitik ist einer der zentralen Politikbereiche der Europäischen Union und nimmt etwa ein Drittel der Haushaltsmittel in Anspruch. Sie dient der Festigung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der Union und fördert dabei insbesondere Beschäftigung und Wachstum in den strukturschwachen Regionen.

Schleswig-Holstein wird 2007 - 2013 ca. 410 Mio. Euro erhalten, Hamburg etwa 115 Mio. Mecklenburg-Vorpommern erhält über 2,1 Mrd. Euro aus dem Fonds für Regionalentwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds (ESF), dem Fonds für die ländliche Entwicklung (ELER) und dem Europäischen Fischereifonds (EFF).
Alle drei Bundesländer profitieren zudem von den INTERREG-III-Programmen zur grenzüberschreitenden, transnationalen bzw. interregionalen Zusammenarbeit etwa im Nord- und Ostseeraum oder im deutsch-dänischen Grenzgebiet sowie der Gemeinschaftsinitiative EQUAL für die Europäische Beschäftigungsstrategie und den sozialen Eingliederungsprozess.

Hanse-Office – EU-Vertretung von Hamburg und Schleswig-Holstein www.hanse-office.ce;
EU-Vertretung von Mecklenburg-Vorpommern
www.mv.bei-der-eu.de
IHK Nord www.ihk-nord.de

Eigene Projekte entwickeln

Die Entscheidungen, in welche konkreten Projekte die EU-Strukturförderung fließt, werden weitgehend in den Bundesländern getroffen. Umso wichtiger ist es, sich in die Programmkonkretisierungen durch die Landesregierungen einzumischen und vor Ort gute Projekte zu fördern.

Angelika Beer kämpft beispielsweise für einen EU-geförderten Bildungscampus auf dem Gelände einer früheren Kaserne in Neumünster. Dort, wo früher Soldaten den Kalten Krieg übten, soll nun lebenslanges Lernen gefördert werden. Vor Ort hat sich ein breites Netzwerk vom Stadtrat über die örtlichen Berufschulen bis hin zum Oberbürgermeister gebildet, um das Projekt weiter voranzubringen. Mit der von Angelika Beer und dem grünen Kreisverband entwickelten Idee für einen Bildungscampus könnte Neumünster direkt von der EU-Förderung profitieren: als Bildungs- und Qualifizierungsstandort und als gutes Beispiel für Konversion eines früheren Bundeswehrgeländes.

Alternative Liste Neumünster
www.al-nms.de

Bild: Thomas Grundner/FUNDUS

Von der Hanse bis zum G8-Gipfel in Heiligendamm

Der Norden kann seit der Hanse auf eine jahrhundertealte Handelstradition zurückblicken. Handel und Wirtschaft in einer immer enger zusammenwachsenden Welt sozial gerecht zu gestalten, kann nur im Rahmen einer starken EU gelingen.

Schon heute betreffen die Entscheidungen des Europäischen Parlaments die Menschen hautnah: von der Dienstleistungsrichtlinie über die Arbeitszeitrichtlinie für Ärzte und Krankenhauspersonal bis hin zur Förderung der regenerativen Energien. Die Grünen im Europäischen Parlament treten entschieden für ein soziales und ökologisches Europa ein.

2007 werden sich die Staats- und Regierungschefs der acht wichtigsten Industrienationen zum G8-Gipfel in Heiligendamm treffen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern die Bundesregierung und die Schweriner Landesregierung auf, das öffentliche Interesse am G8-Gipfel für sachliche öffentliche Debatten zur Globalisierung zu nutzen. Friedliche und gewaltfreie Proteste von Kirchen, Eine-Welt-Verbänden, Umweltverbänden und Globalisierungskritikern dürfen nicht behindert werden. Viele positive Errungenschaften im Globalisierungsprozess sind erst durch ihren Druck möglich geworden.

Gegenwind – Zeitschrift für Politik und Kultur in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern
www.gegenwind.info
Hamburger Initiativenzeitung
www.initiativenzeitung.org

Bild: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein

In Vielfalt geeint/Über alle Grenzen

In Vielfalt geeint

Wie eine erfolgreiche Minderheitenpolitik aussehen kann, zeigt Schleswig-Holstein. Es ist das einzige Land in der Bundesrepublik Deutschland, in dessen Grenzen drei nationale Minderheiten leben: Dänen, Friesen sowie Sinti und Roma.

Zur dänischen Minderheit bekennen sich ca. 50.000 Menschen im Landesteil Schleswig. Mit der Kopenhagener Erklärung ist es vor über 50 Jahren gelungen, eine für ganz Europa und weit darüber hinaus vorbildhafte Minderheitenpolitik auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze zu etablieren.

Die friesische Volksgruppe lebt im Kreis Nordfriesland an der Westküste, den nordfriesischen Inseln sowie der Insel Helgoland. Die Nordfriesen werden auf 50.000 bis 60.000 Personen geschätzt. Rund 5.000 Sinti und Roma deutscher Staatsangehörigkeit leben in Schleswig-Holstein vor allem in den Räumen Kiel, Lübeck und am Hamburger Randgebiet.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN treten entschieden für Minderheitenrechte ein. Die deutsch-dänische Minderheitenpolitik ist Vorbild für Minderheitenpolitik in vielen anderen Regionen in Europa. Für uns ist Minderheitenpolitik aber nicht nur der Einsatz für die nationalen Minderheiten, wir treten entschieden ein gegen jede Form der Diskriminierung – egal ob aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft oder Hautfarbe.

Minderheiten in Europa
www.minority2000.net
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V.
www.lsvd.de

Bleiberecht statt Ausreisezentren

Im Norden haben viele Menschen eine neue Heimat gefunden. Viele Migrantinnen und Migranten, oft in der zweiten und dritten Generation in Deutschland, sind noch weit entfernt von echter Chancengleichheit. Sie zu integrieren statt auszugrenzen ist unser Ziel.

Menschen, die vor Verfolgung und Krieg geflohen sind und hier Fuß gefasst haben, dürfen bei uns nicht im Psychokrieg zwischen Duldung und Abschiebung allein gelassen werden. Einkaserniert in so genannten „Ausreisezentren“ wie in Neumünster oder der zentralen Aufnahmestelle in Horst werden die betroffenen Menschen endgültig jeglicher individueller Freiheiten beraubt. Wie katastrophal die Bedingungen für Flüchtlinge bei uns im Norden sind, wurde deutlich, als das Anti-Folter-Komitee des Europarats die Haftbedingungen für Abschiebehäftlinge in Hamburg als „völlig inakzeptabel“ kritisierte. Wir Grünen sagen Nein zu Abschiebezentren und fordern endlich eine Bleiberechtsregelung. Wer lange hier lebt, muss bleiben dürfen.

Bündnis Bleiberecht:
www.frsh.de/hiergeblieben/
Flüchtlingsrat Hamburg:
http://www.fluechtlingsrat-hamburg.de/
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein: http://www.frsh.de/
Flüchtlingsnetzwerk im Ostseeraum:
www.baltic-refugee.net

Junges Europa

Europa ist die Zukunft. Das erweiterte Europa bietet gerade jungen Menschen ganz neue Chancen. Europa baut auf seine Jugend.

Der Europäische Freiwilligendienst bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich in einer gemeinnützigen Einrichtung, in einem Verein oder bei einer Organisation in einem anderen europäischen Land zu engagieren. Der Europäische Freiwilligendienst bietet eine attraktive Alternative zur Wehrpflicht und zum bisherigen Zivildienst. Wir Grünen setzen auf Freiwilligkeit statt auf Zwangsdienste.

Europäisches Bewusstsein stärkt seit mehr als 10 Jahren die Schülerinitiative „Schüler Helfen Leben“. Mit ihrem Sozialen Tag ruft sie bundesweit Schülerinnen und Schüler auf, einen Tag die Schulbank gegen einen Platz im Berufsleben zu tauschen und ihren Lohn für die Projekte von „Schüler Helfen Leben“ in Südosteuropa zu spenden. Damit leistet die Schülerinitiative nicht nur einen wichtigen Beitrag für eine friedliche Entwicklung nach den Kriegen auf dem Balkan, sondern bringt auch immer neuen Schülergenerationen den Balkan als Teil Europas näher.

Grüne Jugend
www.gruene-jugend.de
Europäischer Freiwilligendienst: www.go4europe.de
Schüler Helfen Leben:
www.schueler-helfen-leben.de
Junge Europäische Föderalisten: www.jef.de

Lieber europäisch bunt als dumpf braun

Traurige Berühmtheit im Norden haben in den 90er Jahren Mölln und Rostock-Lichtenhagen durch ausländerfeindliche Brandanschläge erlangt. Die rechte Gefahr ist auch heute nicht gebannt. Im Gegenteil: Die rechtsextremistischen Gewalttaten steigen alarmierend an – 2005 um 23,5 Prozent. Rechtsextremismus ist ein gesamtdeutsches Problem und kann nicht auf den Osten reduziert werden: Schleswig-Holstein liegt bei den rechtsextremistischen Gewalttaten an fünfter Stelle vor Mecklenburg-Vorpommern. Einschüchterung und so genannte „national befreite Zonen“, aber auch der Versuch, in der Mitte der Gesellschaft Akzeptanz finden – das ist die gefährliche Mischung, der wir entschieden entgegentreten. „Bunt statt braun“ ist das Motto zahlreicher gesellschaftlicher Bündnisse gegen Rechts, die sich – wie auch in Neumünster für die Schließung des „Club 88“ / Club „Heil Hitler“ – gegründet haben.

Egal, ob in Neumünster, Ludwigslust, Lübeck, Hamburg oder Uckermünde – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sagen entschieden Nein zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Der Kampf gegen den Rechtsextremismus kann nur vor Ort gelingen. Die EU unterstützt entsprechende Initiativen mit einer guten Bandbreite von Programmen zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung.

European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia (EUMC)
www.eumc.eu.int
Landesweite Opferberatung, Beistand und Information für Betroffene rechter Gewalt in MV
www.lobbi-mv.de
Mobile Beratungsteams Mecklenburg-Vorpommern
www.mbr-mv.de
„enough is enough“ – Antifaschistische Zeitung für Schleswig-Holstein und Hamburg
www.enough.nadir.org